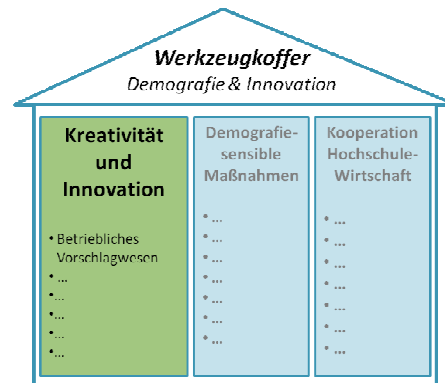


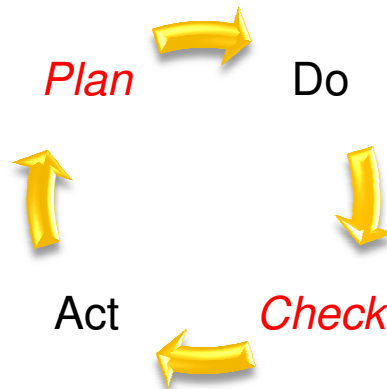
Betriebliches Vorschlagwesen



Um was geht es?

Im Betrieblichen Vorschlagwesen werden vor allem die Ideen erfasst, die einzelnen Mitarbeitern oder Mitarbeiterinnen (oder informellen Gruppen von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen) mehr oder weniger spontan, besonders auch nach Feierabend einfallen. „Das traditionelle BVW zielt auf große und kleine Verbesserungsschritte.“ (Schat 2005: 10).

Wo liegt das Demografiewerkzeug innerhalb des PDCA-Zyklus?



Welchen Nutzen hat der Betrieb?

Hinter dem Betrieblichen Vorschlagwesen steht der Gedanke, das Kreativitätspotenzial durch die strukturierten Vorgehensweisen auszuschöpfen.

Wie wird vorgegangen?

Die Ideen im Betrieblichen Vorschlagwesen entstehen spontan durch Einzelpersonen oder informelle Gruppen. „Im Rahmen des BVW entwickeln die Einreicher in der Regel ihre Verbesserungsvorschläge (VV) außerhalb der eigentlichen Arbeitszeit...“ (Schat 2005: 9). Ideen können den eigenen Arbeitsbereich betreffen, sollen aber über die Arbeitsaufgabe hinausgehen.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Im Rahmen der Initiative:



Projekträger:

Gesellschaft für soziale
Unternehmensberatung mbH

gsub



Projekt:

Kr|De

Kreativität und Innovation
im demografischen Wandel ▶

Welcher Aufwand ist erforderlich?

Der Vorschlag wird von Vorgesetzten (oder Gutachtern) bearbeitet. Die Umsetzung erfolgt durch Andere, wobei der Einreicher möglichst einbezogen wird. Wird im Betrieblichen Vorschlagwesen ein Verbesserungsvorschlag eingereicht, durchläuft er oftmals bis zu acht Stufen (von der Idee zum Verbesserungsvorschlag, Erfassung & Bestätigung, Prüfung, Bewertung & Entscheidungsfindung, Realisierung, Abschlussbescheid und Prämienanerkennung) (Schat 2005: 14). Dabei werden die Verbesserungsvorschläge von Gutachtern oder anderen Bewertungsinstanzen bewertet und müssen ggf. den gesamten Prozess noch einmal durch laufen, dabei sollen „...durch Kontrollmechanismen Ungerechtigkeiten in der Bewertung und Vergütung“ (Schat 2005: 14) vermieden werden.

Was ist besonders zu beachten?

Es gibt im Einzelnen keine konkrete Zielvorgabe. Der Einreicher erhält eine Prämie.

Erfolgreiches Beispiel:

Das folgende Beispiel ist den Ausführungen von Herrn Dr. Schat in seinem Buch: Ideen fürs Ideenmanagement von 2005 (S. 78 ff.) entnommen. Das vorgestellte Unternehmen beschäftigt insgesamt 260 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, wovon 170 am dargestellten Standort tätig sind. Das Betriebliche Vorschlagwesen wurde bereits 1960 in den Betrieb eingeführt und gewann nach einer Reorganisation in Folge einer Unternehmenskrise im Jahr 1994 zunehmend an Bedeutung. Trotz der Reorganisation und der Einführung neuer Elemente wie bspw. den Kontinuierlichen Verbesserungsprozess, blieb das betriebliche Vorschlagwesen als wichtiges Instrument bestehen. Die Vorschläge der Mitarbeiter werden beim Betrieblichen Vorschlagwesen eingereicht und begutachtet. Wird der eingereichte Vorschlag angenommen, erhält der Einreichende eine Prämie von 10% bis 20% der Einsparung des ersten Jahres. Die Prämierung ist jedoch auf eine Auszahlung von maximal 2500€ begrenzt. Um das Betriebliche Vorschlagwesen weiterhin einfach und schnell zu handhaben, werden die Einsparungen grob geschätzt, wodurch sich die benannte Spanne ergibt. Um dieses Prinzip weiterhin beibehalten zu können, wird auch das Risiko eingegangen einen unrentablen Vorschlag zu prämiieren.

Gefördert durch:



Im Rahmen der Initiative:



Projekträger:

Gesellschaft für soziale
Unternehmensberatung mbH

gsub



Projekt:



Quelle:

Breitschuh, Gerhild; Winners, Marion 2003: Innovativ mit neuen Methoden. Berlin.

Frey, Dieter; Maier, Günter W.; Traut-Mattausch, Eva; Fischer, Peter; Peus, Claudia 2008: Wie kommt das Neue in die Welt? Psychologische Aspekte von Innovation und Kreativität in kommerziellen und sozialen Organisationen. In: Universität Bielefeld, Survey GmbH + Co.KG, Bertelsmann Stiftung & Initiative für Beschäftigung OWL e.V. (Hrsg.). Edition Netzwerkwelten, Bd. 4: Netzwerke: Businessinnovationen und Kooperationskultur im Spannungsbogen zwischen Forschung und Praxis. S. 46-56. Bielefeld.

Neckel, Harmut 2004: Modelle des Ideenmanagements. Stuttgart.

Nöllke, Matthias 2002: Kreativitätstechniken. Planegg bei München.

Schlicksupp, Helmut 1992: Innovation, Kreativität und Ideenfindung. Würzburg.

Schat, Hans-Dieter 2005: Ideen fürs Ideenmanagement: Betriebliches Vorschlagwesen (BVW) und Kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) gemeinsam realisieren. Wirtschaftsverlag Bachem, Köln.

Thom, Norbert 1980: Grundlagen des betrieblichen Innovationsmanagements. Königstein/TS.

Vahs, Dietmar; Burmester, Ralf 1999: Innovationsmanagement, Von der Produktidee zur erfolgreichen Vermarktung. Stuttgart.

Anmerkung:

Autoren: Hans-Rüdiger Munzke unter Mitwirkung von Christiane Kersting (Deutsches Institut für Ideen- und Innovationsmanagement GmbH).

Die Datei „Betriebliches Vorschlagwesen“ entstammt dem Werkzeugkoffer des Projektes KriDe (<http://www.kride.de/kride/content/werkzeuge.php>). Weitere Informationen zum Projekt KriDe erhalten Sie unter: <http://www.kride.de>.

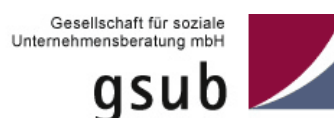
Gefördert durch:



Im Rahmen der Initiative:



Projekträger:



Projekt:

